

Inhalt

- [Eröffnung des DFG-Netzwerks Dispositiv der Menge](#)
- [Workshops](#)
 - [1. Das Geschlecht der Menge](#)
 - [2. Armut und Menge](#)
 - [3. Schnitt / Mengen: New Materialisms](#)
- [Programm](#)
- [Personen](#)
 - [Leitung und Konzeption](#)
 - [Mitglieder](#)
 - [Assoziierte Mitglieder](#)

Eröffnung des DFG-Netzwerks *Dispositiv der Menge*

16. April 2020, 18 Uhr

mit Vortrag von Friedrich Balke

„Massen regieren. Über Infrastrukturen und Kommunikationsnetzwerke gestern und heute“

anschließend Apéro

FU Berlin, Seminarzentrum, Raum L 115,
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Workshops

1. Das Geschlecht der Menge

November 2020

LMU München

Organisation: Vera Kaulbarsch (LMU) und Hanna Sohns (LMU)

2. Armut und Menge

Juni 2021

Universität Verona

Organisation: Cornelia Wild (FU Berlin) und Gianluca Solla (Verona)

3. Schnitt / Mengen: New Materialisms

März 2022

ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry

Organisation: Jenny Haase (Humboldt-Universität Berlin)

Programm

Das Netzwerk untersucht die Menge von der Antike über die Moderne bis in die Gegenwart als Dispositiv, d.h. als eine heterogene Gesamtheit von Redeweisen, Körpern, Machttechniken, Affekten,

Metaphern, Zeichenprozessen und kulturellen Praktiken. Dabei werden drei ineinander greifende Felder das Arbeitsprogramm leiten:

(1) Begriffsgeschichte und Semantik: Die begriffsgeschichtlich komplexe Figur der Menge wird auf unterschiedlichen Diskursebenen und in Hinblick auf die verschiedenen benachbarten Begriffe wie Masse, Schwarm, Pöbel untersucht. Die soziale Masse als politisches Subjekt kennzeichnet das Verhältnis von Menge und konturloser Masse, das unterschiedliche Kulturtechniken erzeugt. Bei der Beschreibung von Insektenschwärmen überlagern sich mit der Diskursivierung von Menge soziale Organisationsform, Biologie und Biopolitik. Die Menge als Volk und Pöbel zeigt die Spaltung der Menge zwischen Kontrolle und Eigendynamik, die in das Zentrum politischer Macht führt.

(2) Geschlechterdiskurs und Epistemologie: Die Menge impliziert Geschlechterfragen, die durch Frauenkörper, Mädchenschwärme, Nymphen, Musen, Sirenen, Harpyien, Erinnyen von der Antike bis zur Gegenwart das Verhältnis von Geschlecht und Menge problematisieren. Damit rücken Phänomene von Massenkultur und Massenhysterie in den Blick genauso wie die epistemologischen Verdrängungsprozesse, die mit den geschlechtsspezifischen Zuschreibungen der Menge verbunden werden.

(3) Repräsentation und Ästhetik: Seit der Antike bedeutet die Menge Überzahl, Vielzahl, Haufen, Gedränge, Gewühl, gemeines Volk, Leute, Pöbel (*multitudo*, *turba*, *vulgus*), was sich bis zu den Migrationsbewegungen in der Gegenwart fortschreibt. Zum Gegenstand der Untersuchungen werden in den verschiedenen Diskursen von Philosophie, Literatur und Ästhetik das Verhältnis von Individuum und Kollektiv, Öffentlichkeit und Innerlichkeit, von Besitzenden und Besitzlosen und somit Fragen der Repräsentation.

Die beteiligten Fächer sind Philosophie, Medienwissenschaft, Literatur- und Kulturwissenschaft (Romanistik, Germanistik, Komparatistik), Religionswissenschaft und Gender Studies. Die Fragestellungen werden in einzelnen Teilprojekten und Workshops verfolgt.

Personen

Leitung und Konzeption

PD Dr. Cornelia Wild

Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Habelschwerdter Allee 45

Raum JK 28/ 214

14195 Berlin

Mitglieder

- Vera **Bachmann** (Regensburg)
- Davide **Giuriato** (Zürich)
- Jenny **Haase** (Berlin)
- Nadine **Hartmann** (Weimar)
- Milan **Herold** (Bonn)
- Vera **Kaulbarsch** (München)
- Kai **Nonnenmacher** (Bamberg)
- Karin **Schulz** (Konstanz)

- Hanna **Sohns** (München)
- Gianluca **Solla** (Verona)
- Hannah **Steurer** (Saarbrücken)
- Kathrin **Thiele** (Utrecht)
- Martin **Treml** (Berlin)
- Jobst **Welge** (Leipzig)
- Cornelia **Wild** (FU Berlin)

Assoziierte Mitglieder

- Friedrich **Balke** (Bochum)
- Georges **Didi-Huberman** (Paris)
- Michael **Gamper** (FU Berlin)
- Eva **Horn** (Wien)
- Walburga **Hülk** (Siegen)